

Hausübung: Zeige am Beispiel deines eigenen Betriebs, dass die Thesen von Hans Weiss falsch bzw. richtig sind.

Hans Weiss kritisiert Österreichs Bauern in seinem Schwarzbuch aufs Heftigste. Man könnte glatt meinen, die Bauern lägen nur auf der faulen Haut und bekämen Förderungen fürs Nichtstun! Dass das überhaupt nicht der Wahrheit entspricht, versuche ich jetzt anhand meines heimatlichen Betriebes etwas näher zu erklären.

Wir haben einen Bergbauernhof, der auf ca. 1000 m Seehöhe liegt und 9 ha Feld und 12 ha Wald umfasst. Unsere Felder sind zum Teil so steil, dass die Heuwerbung nur per Hand erfolgen kann. Für den maschinenauglichen Teil haben wir einen Fendt 280 S, also einen eher kleineren Traktor, den wir mit einem Ladewagen zum Einbringen des Heus verwenden. Die vorangehenden Arbeitsschritte erfolgen mit einem AEBl-Metrac, da der Traktor bei zu häufigen Überfahrten schwere Schäden im steilen Feld verursachen würde. Jeder, der sich mit Landmaschinen auskennt, wird bestätigen können dass diese Maschinen sehr teuer sind. Nur zum Vergleich: Für das Geld, das Bauern für ihre Arbeitsgeräte benötigen, könnten andere sich ein schönes Haus bauen! Mir fällt auf die Schnelle kein Beruf ein, wo allein das Werkzeug schon so viel kosten. Um das alles bezahlen zu können, müssen Bauern oft Kredite aufnehmen. Daher finde ich, dass Förderungen zur Sicherung eines stabilen Einkommens durchaus angebracht sind. Bauern sollen schließlich auch etwas verdienen. Oder hätten Sie Freude an Ihrem Beruf, wenn Sie die ganze Zeit nur arbeiten um Ihre Arbeitsgeräte abzuzahlen? Ich persönlich wäre damit jedenfalls nicht glücklich.

Wir haben zu Hause einige Rinder, besitzen aber kein Kontingent. Ein solches streben wir in Anbetracht des Milchpreises aber auch gar nicht an. Meine Mutter verarbeitet einen Teil der Milch zu Butter und Topfen. Der Rest wird an die Kälber und Stiere verfüttert. Wir mästen jährlich einige Stiere, bis sie etwas älter als ein Jahr sind. Dann werden sie verkauft.

Unsere Haupteinnahmequelle sind aber unsere Legehennen. Wir besitzen an die 1000 Legehennen, die in einem Stall mit Bodenhaltung leben. Die Eier und die Milchprodukte werden von meinem Vater verkauft. Dazu fährt er zweimal in der Woche zu den Gasthäusern und Haushalten liefert die Eier aus. Ein Hühner haltender Betrieb ist mit viel Arbeit verbunden und unterliegt auch strengen Kontrollen im Hinblick auf Hygiene. Der Preis unserer Eier liegt mit Sicherheit im oberen Niveau und kann mit den billigen Konkurrenten aus Holland bei weitem nicht mithalten. Wenn man sich die Stempel auf diesen billigen Eiern aber genauer anschaut, kann man sehen, dass sie überwiegend aus Käfighaltung kommen. Etliche Leute wollen keine solchen Eier kaufen, sondern lieber welche aus der Region und aus Betrieben, wo die Hühner artgerecht gehalten werden. Dafür nehmen sie dann auch höhere Preise in Kauf. Das ist unser Glück, denn ohne solche Menschen wäre unser Betrieb auf dem derzeitigen Markt wohl kaum lebensfähig.

Damit wären wir dann aber auch beim Thema: Die meisten Leute schauen beim Einkauf leider nur auf den Preis und wählen automatisch das billigere Produkt. Dabei bedenken sie keine Sekunde lang, dass sie den einheimischen Bauern damit schaden. Wie könnte ein kleiner Bergbauer mit weniger als 1000 Hühnern preislich auch mit Giganten mit mehr als 10000 Hühnern mithalten? Bei den Milchbauern ist es genau das Gleiche. Ohne Rücksicht auf die heimische Wirtschaft wird nur das Billigste gekauft.

Wenn dann die Bauern Förderungen benötigen, wird gleich auf sie geschimpft. Der Bauer werde nur von den Steuerzahlern finanziert, heißt es etwa im Schwarzbuch. Aber: von nichts kommt nichts, wie es so schön heißt. Würden die Leute heimische Produkte zu angemessenen Preisen kaufen, würden die Bauern auch keine Förderungen benötigen. Mehr ist zu diesem Thema nicht zu sagen.

Zu guter Letzt muss man auch noch in Betracht ziehen, dass Bauer ein sehr anstrengender und zeitaufwendiger Beruf ist. Man muss sich täglich um die Tiere kümmern und ist somit immer an den Betrieb gebunden. Schwere körperliche Arbeit ist natürlich auf mit dabei. Trotzdem liebe ich die Arbeit auf dem Bauernhof. Und da kommt Hans Weiss mit seinem Schwarzbuch und macht die Leute glauben, ein Bauer bekäme Geld fürs Nichtstun.

Beim genauen Lesen bemerkt man natürlich, dass er nicht direkt auf die kleinen Bauern losgeht. Wenn man allerdings in den Internet-Foren herumschaut, sieht man, dass viele Leute das offenbar nicht erkannt haben. Ich habe selten ein Thema erlebt, wo die Kommentare nur so vor Halbwissen, Vorurteilen und Pauschalierungen strotzen.

Ein Beispiel aus dem Internet: „Bauernprivilegien abschaffen!!

Alle haben es gewusst, nicht umsonst kommt der Spruch - schon als Kinder bekommen die Bauern zu kleine Schuhe, um richtig Jammern zu lernen!!“

Beim Lesen solcher Kommentare stößt mir bittere Galle auf. Auch ein Bauer hat seine Berufsehre! Und diese wird hier aufs Größte verletzt.

Ich hoffe, ich konnte einige Vorurteile widerlegen. Zum Abschluss will ich nur noch sagen, dass nicht alle österreichischen Bauern raffgierige Steuerhinterzieher sind, sondern vielmehr hart arbeitende Menschen, die genauso ihren Lebensunterhalt verdienen müssen wie jeder andere auch.

Andreas Breitenlechner